

spieler dieser Figur Bruno Gunn, allerdings nicht in der Romanvorlage. Dasselbe Vorgehen wenden die Autoren auch für Chaff „Mitchell“ (192) und Woof „Casino“ (192) an. Sogar die Geschwister von Distrikt 1, Gloss und Cashmere, erhalten den Nachnamen des Schauspielers Alan Ritchson, der Gloss in der Verfilmung verkörpert (vgl. 191; 193). Katniss' Mutter wird von den Autoren mit dem Namen „Lorel“ vorgestellt (vgl. 16). Man wünscht sich eine Quellenangabe. Gleiches gilt für Glimmer „Belacourt“ (191 ff.) – dieser Nachname wird weder im Buch noch im Film jemals erwähnt.

Es irritiert, dass für diese Textausgabe einige Paragraphen von STIERSTORFERS Aufsatz „Brot und Spiele im futuristischen Nordamerika – ‚Die Tribute von Panem‘ als Motivator für den Lateinunterricht“ (Forum Classicum, 2019) direkt übernommen wurden („Der Theseus-Mythos“ [9], „Der Sirenen-Mythos“ [12], „Gladiatorenspiele“ [13], „Die Fabel des Menenius Agrippa“ [14] finden sich bei besagtem Aufsatz auf den Seiten 247; 251; 250; 250). Weiterhin nicht vermerkt ist, dass einige Sätze aus STIERSTORFERS Aufsatz „Panem et circenses reloaded“ Eingang gefunden haben (Den Abschnitt „Katniss als messianische Figur“ auf der siebten Seite des Aufsatzes findet man auf der zehnten Seite des Vorwortes.) Die drei Fußnoten „Für einen Einsatz im Unterricht siehe das Unterrichtskonzept Stierstorfer 2017“ (1), „Vgl. Janka und Stierstorfer 2015“ (9) und „Vgl. dazu ausführlich: Stierstorfer 2016.“ (13) reichen als Kennzeichnung nicht aus und implizieren keineswegs wörtliche Übernahmen über mehrere Seiten hinweg. Von den insgesamt fünf Fußnoten verweisen die übrigen zwei auf die Didaktikerin Liane SCHÜLLER und die US-amerikanische Wissenschaftlerin Sophie MILLS. Weitere Forschungsbeiträge zu COLLINS' Werken¹ werden nicht berücksichtigt: Von sechs Literaturhinweisen (22) stammen *fünf* von JANKA und STIERSTORFER, der sechste von der bereits erwähnten SCHÜLLER. MILLS' Aufsatz wird – obwohl in einer Fußnote erwähnt – nicht mehr in den Literaturhinweisen aufgeführt.

Beim Verfassen eines Vorwortes mag diese Vorgehensweise, fast ausschließlich eigene Forschungsarbeiten zu verwenden und immer

wieder Sätze oder gleich ganze Paragraphen aus eigenen Aufsätzen zu kopieren, ohne sie als solche kenntlich zu machen, bequem und schnell sein. Sie ist jedoch weit von einer guten geisteswissenschaftlichen Praxis entfernt.

Mit einem gelungenen lateinischen Text, der an Klarheit und Leserfreundlichkeit nicht zu übertreffen ist, aber einem defizitären Vorwort, in dem die Autoren frühere Texte wieder verwenden und aktuelle Forschung zu COLLINS' Trilogie ignorieren, sei die Ausgabe nur bedingt weiter empfohlen.

BOSSMANN, B.: *PLINIUS, Eine kurze Briefauswahl (explica! Binnendifferenzierte Lektüre zum Falten)* Göttingen 2020, 32 Seiten, 12,00 EUR, ISBN: 978-3-525-70290-1.

FUGMANN, J./RÖSCH, Chr.: *Promis in Rom (explica! Binnendifferenzierte Lektüre zum Falten)* Göttingen 2022, 32 Seiten, 12,00 EUR, ISBN: 978-3-525-71633-5.

FLAUCHER, S.: *Römische Herrschaft: Die CALGACUS-Rede (explica! Binnendifferenzierte Lektüre zum Falten)* Göttingen 2022, 32 Seiten, 12,00 EUR, ISBN: 978-3-525-71159-0.

von Dr. Joachim Penzel, StR
Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen /
Ruhr-Universität Bochum
joachim.penzel@rub.de

Das Interesse, die drei oben angezeigten Lektürehefte zu rezensieren, entsprang der positiven Unterrichtserfahrung des Rezensenten mit dem Lektüreheft namens *Von Hochmut, Zorn und Leidenschaft – Ovids Metamorphosen als binnendifferenziertes Lektüreprojekt (2015)* der werten Kollegin BOSSMANN aus demselben Verlag, aus dessen didaktisch-methodischer Grundhaltung, in Abwandlungen, die Reihe *explica!* ihre Konzeption zu beziehen scheint.

Basierend auf der Bedeutungsspanne des Verbuns *explicare* von „auseinander-/entfalten“ bis hin zu „erklären/darlegen“ wird die Binnendifferenzierung folgendermaßen umgesetzt:

Der jeweils zugrunde gelegte lateinische Originaltext (mit weitem Zeilenabstand gesetzt für evtl. Markierungen der Schülerschaft) in seiner ersten Version (= Niveau A ~ nor-

¹ LAINE, T.: Emotional Ethics of The Hunger Games, London 2021. LEVITT, L.: The Hunger Games and the Dystopian Imagination; in: *Popular Culture and the Civic Imagination*, hrsgg. von Henry JENKINS, Gabriel PETERS-LAZARO und Sangita SHRESTHOVA, New York 2020, S. 43–50. THOMAS, E.: The Dark Fantastic: Race and the Imagination from Harry Potter to the Hunger Games, New York 2019. WÜNSCHE, A.: Was hätten Sie dazu gesagt, Herr Seneca?: „Die Tribute von Panem“ im Licht von Senecas Philosophie; in: AU 59, 1 (2017), S. 36–48.

mal/Original) weist einige, v. a. syntaktische, Hilfestellungen durch Unterstreichungen aufgrund der KNG-Kongruenz zusammengehöriger, aber gesperrt komponierter Wörter sowie rechterhand außerhalb des Textes Wortschatzhilfen auf.

Die zweite Version mit einem geringeren Schwierigkeitsgrad (= Niveau B) entsteht, indem die rechts des lateinischen Textes notierten Hilfen entlang einer gestrichelten Linie nach hinten weggeklappt bzw. gefaltet (*sic!*) werden. Hier nun sind erweiterte Vokabel- und Grammatikhilfen zu sehen und zu nutzen.

Für denjenigen Teil der Schülerschaft, der noch mehr Unterstützung benötigt, findet sich nach dem Umblättern der Heftseite eine dritte Textversion (= Niveau C), die die Hilfen, die durch das oben beschriebene Falten entstanden, nutzt, und zusätzliche interlineare Hilfestellungen sowie auch bisweilen Teilübersetzungen bietet. Ferner ist der lateinische Text bei stellenweise vereinfachter Satzstellung kolometrisch bzw. eingerückt gesetzt sowie (in der Progression des Lektüreheftes abnehmend) mit farblich hervorgehobenen Subjekten und Prädikaten.

Dem zu übersetzenden lateinischen Text sind auf einer Heftseite „Aufgaben zur Texterschließung“ (z. B. Bildbeschreibungen zur inhaltlichen Vorentlastung) vorgeschaltet; häufig – und sinnvollerweise – dienen diese ferner der sprachlich-grammatikalischen Wiederholung bzw. Vorentlastung. Nach dem – oder parallel zum – Übersetzungsvorgang stehen passende „Aufgaben zum Textverständnis und zur Interpretation“ zur Verfügung, die mit jeweils unterschiedlichen Ausprägungen, auch hinsichtlich der curricularen Kompetenzbereiche, ein Florilegium an kreativen (z. B.: „Entwurf eine Rede ...“), erörternden (z. B.: „Erörtere, ob .../Beurteile, ob ...“ und vergleichenden (z. B.: „Recherchiere ... und vergleiche ...“) Aufgabenstellungen mit den entsprechenden Operatoren zur Auswahl durch die Lehrkraft und die Schülerschaft selbst beinhalten.

Das Zwischenfazit zum gerade beschriebenen Konzept und seiner Umsetzung fällt positiv aus, da es den Lehrkörper im Rahmen der individuellen Förderung hinsichtlich der Erstellung und Vorbereitung binnendifferenzierter Unterrichts- bzw. Schülermaterialien entlastet und zudem derart gestaltet ist, dass in groben Zügen jedem Leistungsniveau inner-

halb der Lerngruppe motivierende Angebote zur Arbeit an und mit den lateinischen Texten gemacht werden. Anzumerken ist, dass ein passendes Lernvokabularium den Lektüreheften nicht beigegeben ist.

Jenseits dieses strukturellen Überbaus der Lektürereihe *explica!* gilt es im Folgenden noch, die drei obengenannten Hefte thematisch-individuell kurz zu würdigen. Da keinerlei Autoren bzw. Texte vorkommen, die in den Abiturvorgaben NRW bis 2025 (soweit dem Rezensenten ersichtlich) enthalten sind, bietet sich ihr jeweiliger Unterrichtseinsatz im Rahmen der Eingangs- oder Zwischenlektüre an.

BOSSMANN'S 'Plinius, Eine kurze Briefauswahl' umfasst in sieben Kapiteln in der Unterrichtspraxis ‚gängige‘ Pliniusbriefe bzw. längere Exzerpte daraus, so z. B.: *epist.* 10,96 zum Umgang mit den Christen (Kap. III), *epist.* 5,16 zum Umgang mit dem Tod der Tochter des Fundanus (Kap. IV) oder *epist.* 6,16 (Kap. VII), eine der Schilderungen des Vesuvausbruchs. Deren jeweilige Thematiken mit Gegenwartsbezug werden mit den Kapitelüberschriften bereits annonciert: *epist.* 10,96 = „Recht und Gerechtigkeit“, *epist.* 5,16 = „Krankheit, Tod und Trauer“, *epist.* 6,16 = „Zeugnis einer Naturkatastrophe“. So wird ein breitgefächertes inhaltliches Spektrum abgedeckt. Was fehlt, sind eigenständige Details zu PLINIUS' Biographie und Lebensumfeld sowie zur römischer Briefliteratur allgemein. Selbstverständlich kann die Lehrkraft hier ggfs. eigenes Material zur Verfügung stellen oder Rechercheimpulse geben.

FUGMANN'S und RÖSCH'S 'Promis in Rom' beinhaltet, wie der Titel andeutet, lateinische Texte verschiedenster Autoren und Genres mit dem thematischen ‚Leitbild‘ *Prominenz* in sieben Kapiteln. Auf jeden Fall positiv zu verbuchen ist, dass die Texte einen Zeitraum von der Spätrepublik bis zur Spätantike abdecken und somit die Schülerschaft (und wohl auch hie und da die Lehrkraft) mit Originaltexten konfrontieren, die eher selten im Unterricht der Sekundarstufen gelesen werden: zusätzlich zu den ‚prominenten‘ Autoren CICERO und MARTIAL sind dies *De viris illustribus urbis Romae*, VALERIUS MAXIMUS, PLINIUS DER ÄLTERE sowie Inschriften aus den ILS. So erfährt die Schülerschaft beispielsweise. etwas über die berühmten frührömischen *exempla feminea* Cloelia und Claudia (Kap. I) einerseits,

andererseits etwas über die kaiserzeitlichen „Champions des Circus“ Scopus und Crescens (Kap. V), und kann in eine diskursive Ergründung des Prominenzbegriffs geführt werden.

FLAUCHERS „Römische Herrschaft: Die Calgacus-Rede“ bietet Texte aus TACITUS' *Agricola* sowie seinen *Historiae*, die sich mit verschiedenen Ansichten hinsichtlich des imperial-imperialistischen Ausgreifens römischer Herrschaft befassen. Ausgangspunkt ist die titelgebende Rede (Kap. I-IV) des kaledonisch-britannischen Anführers vor seinen Mannen am Vorabend der Schlacht am Mons Graupius *anno* 83, die TACITUS' Schwiegervater als Statthalter Britanniens siegreich bestreiten sollte; aber auch die Römer kommen zu Wort: Kap. V = AGRICOLA wie sein kaledonischer Counterpart zu demselben Geschehen sowie Kap. VI-VII = der Feldherr PETILIUS CEREALIS im Kontext des Bataveraufstands *anno* 69/70. Das historisch bedeutsame und immer wieder allzu aktuelle Thema wird adäquat aufgefächert und bietet reichlich Anknüpfungspunkte für unterrichtliches Wirken und Diskussionen innerhalb der Lerngruppe. So wird beispielsweise in Aufgabe 7 auf S. 18 direkt Bezug auf den Russland-Ukraine-Krieg genommen. Schmerzlicher allerdings als bei BOSSMANN'S *Plinius*-Lektüreheft (s. o.) macht sich hier eine fehlende (zumindest knappe) Einführung zu TACITUS, seinen Intentionen sowie zur Funktion von (fiktiven) Reden in der antiken Historiographie bemerkbar. Hier muss nach Ansicht des Rezensenten die Lehrkraft vor einer sinnvollen Lektüre umfassendere Vorarbeiten leisten und der Schülerschaft Zusammenhänge darlegen oder sie diese selbständig ergründen lassen. Das Lektüreheft bietet jedoch andererseits eine gute Gelegenheit, dem traditionellerweise als (zu) schwierig wahrgenommenen TACITUS dank der oben beschriebenen sprachlichen Unterstützungsangebote einmal wieder eine breiter angelegte unterrichtliche Chance zu geben.

Obzwar die ‚Ideologie‘ der Binnendifferenzierung vielleicht inzwischen anderen didaktisch-methodischen Präferenzen etwas gewichen sein mag, seien schlussendlich die besprochenen Lektürehefte trotz des einen oder anderen oben beschriebenen Mankos für eine bereichernde Eingangs- oder Zwischenlektüre empfohlen.

AISCHYLOS: *Der gefesselte Prometheus (gr.-dt.)* Stuttgart 2020, 166 Seiten, 5,20 EUR, ISBN: 978-3-15-014034-5.

von Dr. Joachim Penzel, StR
Max-Planck-Gymnasium Gelsenkirchen /
Ruhr-Universität Bochum
joachim.penzel@rub.de

Ein traditionellerweise sogenanntes (alt-sprachliches) ‚Reclamheftchen‘ zu besprechen, ist für unsere Zunft ein wenig, wie die sprichwörtlichen Eulen nach Athen zu tragen. Aktuell stehen der altphilologisch interessierten Leserschaft 186 lateinisch-deutsche sowie 70 griechisch-deutsche Ausgaben zum kurSORischen Querlesen oder akribischen Durcharbeiten zur Verfügung – und das zu sehr erschwinglichen Preisen im Vergleich zu den sowohl physikalisch als auch wissenschaftlich ‚gewichtigeren‘ zweisprachigen Ausgaben anderer altbekannter Verlagshäuser, so dass sich regelmäßig verdiente Herausgeber, Übersetzerinnen und Nachwortschreiber finden, die die Ergebnisse ihrer Mühen hier publizieren.

So nun wieder geschehen im angezeigten Falle des AISCHYLOS'schen ΠΡΟΜΗΘΕΥΣ ΔΕΣΜΟΤΗΣ: der Basler Professor für Griechische Philologie, Anton BIERL (B.), steuert das Nachwort (119 ff.) zur Übersetzung des Herausgebers und Gymnasialkollegen i. R. Kurt STEINMANN (S.) bei.

B. hat sich im Reclamverlag zuletzt mit seiner Neuauflage der SAPPHO'schen *Lieder* (2021) hervorgetan, für die er als Herausgeber (zusammen mit A. LARDINOIS) von *The Newest Sappho* (2016) quasi prädestiniert war; hier wurden die neuesten Papyrusfunde sapphischer Dichtung von 2014 eingearbeitet.

S.' Verdienste hinsichtlich zeitgemäßer Übersetzungen griechischer und lateinischer Texte sind Legion (sofern der Rezensent die *opinio communis* richtig deutet, exemplifiziert u. a. durch die Verleihung des Johann-Heinrich-Voß-Preis für Übersetzung der Deutschen Akademie für Sprache und Dichtung für seine Übertragungen griechischer und lateinischer Klassiker an S. *anno* 2019). Ferner arbeiteten die beiden Genannten schon (mit derselben Rollenverteilung wie bei der hier angezeigten Publikation) für eine Neuübersetzung von AISCHYLOS' *Orestie* (Dt., 2018) ertragreich zusammen.